



Schweizer Tafel

Essen verteilen – Armut lindern

Medienmitteilung vom 19. Mai 2020

Schweizer Tafel: Immer mehr Menschen auf Lebensmittelspenden angewiesen

Die Coronakrise hat die finanzielle Situation vieler Menschen in der Schweiz verschlechtert. Immer mehr Menschen sind auf Lebensmittelspenden angewiesen. Die neue Armut stellt auch die Schweizer Tafel vor Herausforderungen.

Durch die Coronakrise sind in der Schweiz immer mehr Menschen von Armut betroffen oder führen ein Leben am Existenzminimum. Wer bereits vor der Krise Mühe hatte, finanziell über die Runden zu kommen, rutscht wegen Kurzarbeit oder dem Verlust der Arbeitsstelle rasch unter die Armutsgrenze. Betroffen sind nicht nur alleinstehende Menschen, sondern zunehmend auch Familien. Ein neues Phänomen ist auch, dass sich von Armut betroffene Menschen vermehrt direkt telefonisch bei der Schweizer Tafel melden und um Hilfe bitten. Dieser Umstand macht die verzweifelte Situation vieler Menschen und die neue Dimension der Armut in der Schweiz deutlich.

Die Zunahme von armutsbetroffenen Menschen spürt auch die Schweizer Tafel. Seit Beginn der Krise ist die Nachfrage nach Lebensmitteln punktuell deutlich angestiegen. Dieser Anstieg hat auch sichtbare Auswirkungen auf die gelieferten Mengen und die Logistik der Schweizer Tafel. Vor der Krise lieferte die Schweizer Tafel beispielsweise einmal pro Woche etwa 1.8 Tonnen Lebensmittel an die gemeinnützige Basler Abgabestelle DaN. Durch die Krise hat sich die Nachfrage von bedürftigen Menschen nach Lebensmitteln fast verdoppelt. Die Schweizer Tafel beliefert DaN seither an einem weiteren Wochentag mit zusätzlichen 1.5 Tonnen.

Dramatisch ist die finanzielle Situation auch für Sexarbeiterinnen in der Schweiz. Seit Beginn der Coronamassnahmen dürfen diese Frauen nicht mehr arbeiten und haben derzeit kein Einkommen. Die Schweizer Tafel beliefert deshalb neu die Waadtländer Organisation Perla, die sich für bessere Arbeitsbedingungen von Sexarbeiterinnen und gegen Menschenhandel engagiert. Weil diese Frauen oft von ihren Arbeitgebern kontrolliert und in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden, bringt Perla die Lebensmittel direkt in die Salons und Etablissements, in denen die Frauen arbeiten.

Die Krise stellt auch die Schweizer Tafel organisatorisch vor Herausforderungen. Viele der freiwilligen Helferinnen und Helfer gehören altersmässig zur Risikogruppe. Dank dem freiwilligen Engagement von jüngeren Helfern und Zivildienstleistenden war die Verteilung der Lebensmittel an Bedürftige in sozialen Institutionen wie Obdachlosenheimen, Gassenküchen, Notunterkünften und Abgabestellen sichergestellt.

Einige Organisationen haben ihre Dienstleistungen mit kreativen Lösungen kurzerhand den neuen Bedingungen angepasst. Eine Gassenküche in Vevey hat beispielsweise ihr Angebot auf ein Take-Away-Angebot umgestellt. Ein lokales Restaurant hat aus den von der Schweizer Tafel gelieferten Lebensmitteln Fertig-Menüs gekocht und sie mit Hilfe von Zivildienstleistenden anschliessend zur Gassenküche transportiert.

Auch auf Lebensmittel-Spenderseite hat die Krise neue Kollaborationen ermöglicht. Neben den bisherigen Grossverteilern ist die lebensmittelverarbeitende Industrie, in Folge der Schliessung der Gastronomiebetriebe, neu dazugekommen. In den vergangenen Wochen haben die Fahrerinnen und Fahrer der Schweizer Tafel Sonder-Touren gefahren und zusätzliche Fahrzeuge benötigt, um die enormen Mengen an Lebensmitteln möglichst rasch abzuholen und an soziale Institutionen zu liefern. In Folge vermehrter Spenden von länger haltbaren Lebensmitteln mussten in den vergangenen Wochen die Lagerkapazitäten der Schweizer Tafel aufgestockt und zusätzliche Lagerräume angemietet werden.

Die Schweizer Tafel bewegt viel: Rund 16 Tonnen Lebensmittel jeden Tag – von grosszügigen Spendern hin zu armutsbetroffenen Menschen. Die Schweizer Tafel sammelt Lebensmittel da, wo sie überschüssig sind und bringt sie dorthin, wo sie zum Leben gebraucht werden. Nämlich von 450 Filialen der Schweizer Grossverteiler zu 500 sozialen Institutionen wie Obdachlosenheimen, Gassenküchen, Notunterkünften und Abgabestellen.

Die durch Corona ausgelöste Armut dürfte sich in den kommenden Monaten sogar noch verschärfen und die Folgen für bedürftige Menschen noch längere Zeit spürbar bleiben. Um das Engagement für Menschen in Not aufrechtzuhalten, ist die Schweizer Tafel auf Spenden angewiesen. In den vergangenen Wochen wurde die Arbeit der Schweizer Tafel gleich durch grosse Spenden unterstützt. Dazu zählen die Glückskette, welche die Schweizer Tafel mit 100'000 Franken unterstützt, sowie eine Spende in Höhe von 150'000 Franken von der Schweizer Bank UBS. Auch die Credit Suisse unterstützt ihren langjährigen Partner Schweizer Tafel im Rahmen ihrer Mitarbeiter-Spendenaktion zugunsten von Bedürftigen, die besonders unter den Folgen der Coronavirus-Krise leiden. Die Bank verdoppelt alle Spenden ihrer Mitarbeitenden an die Schweizer Tafel.

Spendenkonto:

Credit Suisse (Schweiz) AG, Zürich

Konto: 332362-31-2 | Clearing: 4835 | PC: 80-500-4

IBAN: CH63 0483 5033 2362 3100 2

Zusätzliche Informationen

Stiftung Schweizer Tafel

Ramona Blatter, Verantwortliche Kommunikation & Marketing

Tel. 031 750 00 24,

kommunikation@schweizertafel.ch

www.schweizertafel.ch